

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Die Provinzial-Kommission für die Denkmalpflege in Brandenburg

Die Provinzial-Kommission für die Denkmal- pflege in Brandenburg

hielt auf Einladung des Oberpräsidenten, Staatsministers v. Achenbach am 9. November 1893 im Ständehause zu Berlin eine mehrstündige Sitzung ab, in welcher zunächst ein Erlass des Kultusministers über die Mitüberwachung der Kirchen und ihrer beweglichen Denkmäler zur Kenntnis gebracht wurde. Alsdann erfolgte auf Grund umfangreicher Vorschläge durch die Landräte und Bürgermeister der Stadtkreise der Provinz die Wahl von über 200 Vertrauensmännern, die die Aufgabe haben, der Kommission von etwaigen Änderungen in dem Bestande der Denkmäler oder von notwendig erscheinenden Ausbesserungen u. s. w. rechtzeitig Nachricht zu geben und zugleich geeignete Maassnahmen in Anregung zu bringen. Eine von dem Provinzialkonservator, Geh. Baurat Bluth ausgearbeitete Geschäftsanleitung für die Vertrauensmänner gelangte zur Annahme. Für die Erhaltung des Jazko-Denkmal's auf dem Schildhorn und des Kurfürsten-Denkmal's in Rathenow werden auf Grund eingehender Gutachten von der Kommission bei dem Hofmarschallamte bez. bei dem Kommunal-Landtage der Kurmark, bei dem brandenburgischen Provinzial-Landtage u. s. w. geeignete Anträge gestellt werden. Die sonstigen Verhandlungen und Mitteilungen betrafen die Erhaltung einer in der Kirche zu Niederwerbig aufgedeckten mittelalterlichen Wandmalerei, den Ausbau der Kirche zu Radewege, die Thortürme zu Königsberg N./M., Gransee und Reetz.

Bericht über die 10. (6. ausserordentliche) Versammlung des II. Vereinsjahres

Montag, den 27. November 1893, nachmittags 2 Uhr

in der Meierei des Herrn C. Bolle, Alt-Moabit 99—103.

In der geräumigen Eintrittshalle, an deren Seiten sich die Bureaus befinden, hatten sich zur festgesetzten Zeit ca. 120 Personen eingefunden. Nachdem der 2. Vorsitzende, Stadtrat Friedel, die Gesellschaft bei Herrn Bolle angemeldet hatte, begann der Rundgang. Wir betraten zuerst die

eine Treppe höher gelegene Kapelle, wo wir mit einem Musikstück des Bläserchores empfangen wurden. Die Kapelle besitzt an der Eintrittsstelle, der einen Schmalseite, einen Chor mit einer Orgel, und diesem gegenüber in einer Nische steht der Altar. Rechts neben demselben hängt ein religiöses Ölgemälde und links ist die Kanzel aufgestellt. An den Längsseiten sind hohe Fenster mit reicher Glasmalerei. An die Kapelle, welche 1500 Personen fassen kann, schliesst sich ein grosser Saal von derselben Ausdehnung. An den Längsseiten desselben sind Emporen angebracht, von denen die eine mit einer Marmortafel versehen ist, welche von dem Besuche der Allerhöchsten Herrschaften berichtet. An der einen Schmalseite des Saales befindet sich eine geräumige Bühne, auf welcher gerade die Vorbereitungen für eine Nebelbildervorstellung getroffen wurden. In diesem Saale versammeln sich auch die verschiedenen Vereine der Meierei-Bediensteten zu geselliger Thätigkeit. Es existiert z. B. ein Näh- und Strickverein, die Kutscher haben einen Gesangverein, sodann besteht ein Bläserchor unter der Leitung des Musikdirektors Frese. In dem Saale werden Tanzvergnügungen, Vorträge, Instruktionen u. s. w. abgehalten. Die 1000 Angestellten des Herrn Bolle sind eben zahlreich genug, um sich auch untereinander zu erholen und zu ergötzen.

Hierauf betraten wir nun die eigentliche Meierei. Dieselbe beginnt mit dem sogenannten Milchsammelraum, in welchem die gesamte zu verarbeitende Milch zuerst filtriert wird, indem man sie durch Kies-schichten von verschiedener Korngrösse presst, worauf sie in die grossen Kühlvorrichtungen gelangt, die eine Treppe tiefer ausmünden. Neben diesem Raum liegen die Vorrichtungen zum Sterilisieren der Milch, die sich in Flaschen befindet. Das geschieht dadurch, dass man die Flaschen längere Zeit auf 102° C. erhitzt und nachher wieder langsam abkühlt. Gleichzeitig findet hier auch das Reinigen des Kiesel statt.

Eine Treppe tiefer liegt hierunter des Käseraum, in welchem die magere Milch mit Hülfe von Wärme schnell zum Käsen gebracht wird. Daneben, nun wieder rückwärts schreitend, betraten wir den Raum, in welchem die Milch aus dem Kühler herabkommt; sie verteilt sich hier auf zahlreiche Centrifugen, welche die Sahne von der Magermilch sondern, sodass beide an die betreffenden Stellen geleitet werden können: die Sahne zu den Butterfässern und die Magermilch in den Käseraum. In dem folgenden Raume wird die Butter in grossen Maschinen geknetet und endlich abgewogen. In allen Betriebsräumen herrschte reges Leben, zahlreiche Räder drehen sich, die Maschinen summen und die Treibriemen ziehen kreuz und quer, überall aber ist die grösste Sauberkeit zu finden, und immer sind die zahlreichen Transmissionen, Räder und Kurbeln mit Schutzvorrichtungen versehen.

Die Milch wird aber beständig kontrolliert, dazu werden Proben

entnommen draussen auf den Einlieferungsstationen, ja in den Kuhställen und auch hier aus den Wagen. Diese Proben werden in dem chemischen Laboratorium auf den Gehalt an Trockensubstanz und an Fett untersucht. Die Resultate werden hauptsächlich durch genaue Wägungen gewonnen. In einem zweiten Laboratorium findet die bakteriologische Untersuchung statt, die mit allen Hilfsmitteln, welche diese modernste Erfahrungs-Wissenschaft erfunden hat, von einem Fachmanne betrieben wird. In einem Behälter befindet sich auch eine Anzahl weisser Mäuse, um bei der Hand zu sein, wenn zur Entscheidung Impf- oder Fütterversuche angestellt werden müssen. Aus den Auseinandersetzungen des betreffenden Herrn ging hervor, was für ein ausserordentlich günstiger Nährboden die Milch für Mikroorganismen ist. Auf einen Kubikcentimeter Durchschnittsmilch rechnet man 1 Million organische Keime.

Neben den Laboratorien waren in einem Schulzimmer eine Anzahl Knaben mit Kerbschnitzarbeiten nach der in Schleswig üblichen Methode beschäftigt.

In dem hinteren Teil des langen Gebäudes war man dabei, die Flaschen zu spülen und die Blechgefässe der Wagen zu reinigen. Von den heissen Wasserdämpfen, die bei dem Prozesse in die Luft aufstiegen, war der Raum dicht angefüllt. Den Schluss bildete endlich der Maschinenraum, in welchem die Dampfmaschinen aufgestellt waren, welche die zahlreichen Räder und Kurbeln in Bewegung erhalten.

Auf dem Hofe standen in Reihen geordnet die bekannten Wagen, an 150 Stück, während vor 12 Jahren Herr Bolle mit 6 von ihnen den Anfang gemacht hatte.

Auf der anderen Seite des Hofes erstreckt sich ein zweites ebenso langes Gebäude als das erste, es enthält die Pferdeställe, in welchen gerade die 200 Pferde ihre Mittagsmahlzeit verzehrten, ausserdem aber befinden sich noch die Werkstätten der Klempner, Schlosser, Zimmerer und Stellmacher in ihnen.

Für die Damen wird auch ein Blick in die Waschküche von Interesse gewesen sein, dieselbe befindet sich in dem Hause an der Strasse. Es ist hier eine grosse Waschmaschine aufgestellt, welche mit Dampf betrieben wird. Aus dieser gelangt die Wäsche nun nicht auf eine Wringmaschine sondern in eine Centrifuge, durch welche das Wasser herausgeschleudert wird. Den Abschluss des gesamten Grundstückes im Hintergrunde macht die einfache Villa des Herrn Bolle.

Vor dem Scheiden konnte man noch in der Cantine sich durch ein Glas Milch oder eine Tasse Kaffee erquicken. Den Angestellten der Meierei wird die Tasse Milchkaffee mit Brötchen für 10 Pfennig, die Portion schmackhaftes und kräftiges Mittagessen für 25 Pfennig, also zu sehr billigem Preise abgegeben.